

# LISZT

DAS MAGAZIN DER HOCHSCHULE



**N° 13** Bazillus der Freiheit: Die Jazzausbildung in Weimar | Willkommen im Club: Neuer UNESCO Lehrstuhl für *Transcultural Music Studies* | Königin in Ces-Dur: Wie klingt die moderne Konzertharfe? Suche nach der Wahrheit: Midori Seiler ist wieder Professorin für Barockvioline in Weimar

# Erbe auf Wachswalzen

Feldforschung in Brasilien:

Studierende der *Transcultural Music Studies* erkunden die afrobrasilianische Kultur Bahias

Die Exkursion in den Recôncavo Baiano, ein Küstengebiet im Nordosten Brasiliens, begann eigentlich schon im Wintersemester 2016/17. Im Seminar *Musik in Bahia* des Lehrstuhls für *Transcultural Music Studies* fand die erste Vorbereitung auf die kulturelle, religiöse und musikalische Welt Bahias statt. Zu dieser Welt zählen der *Samba de Roda*, die *Capoeira* und der *Candomblé* – die afrobrasilianische Religion, der sich ein Großteil der baianischen Bevölkerung zugehörig fühlt. Mitte Februar 2017 verabschiedeten sich die Musikforscherinnen und -forscher des Instituts für Musikwissenschaft Weimar-Jena dann für zwei Wochen von Hörsaal und Bibliothek und begaben sich „ins Feld“. Von ihrer Reise berichten die Studentinnen Katharina Peters und Sarah Mohren im LISZT-Magazin.

Das Bundesland Bahia im Hinterland der Hauptstadt Salvador ist durch den Zucker- und Tabakanbau und dem damit verbundenen intensiven Sklavenhandel von 1530 bis 1888 der am deutlichsten afrikanisch geprägte Teil Brasiliens. Im Laufe des Semesters hatten die Studierenden jeweils eigene Fragestellungen entwickelt, denen sie auf der Reise nachgingen. Die Exkursionsgruppe unter Leitung von Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto wollte mithilfe der Methoden der musikalischen Feldforschung in Form von Klang-, Bild- und Filmaufnahmen, Interviews und teilnehmender Beobachtung einen aktuellen und musikwissenschaftlichen Einblick in die Musik Bahias in ihrem reichhaltigen kulturellen Kontext erhalten.

Die Forschungsreise umfasste drei Etappen – und begann in Santo Amaro, einem etwa 80 Kilometer von Salvador entfernten Städtchen. Bekannt ist es vor allem durch die vielen berühmten Tänzerinnen und Tänzer des *Samba de Roda* und der *Capoeira*, die die Stadt hervorbrachte. Viele Aspekte des alltäglichen und religiösen Lebens in Santo Amaro sind in besonderer Weise durch die afrobrasilianische Bevölkerung der Gegend bestimmt. Die afrikanischen Einflüsse haben auf brasilianischem Boden, der bereits verschiedenste europäische und natürlich auch indigene Kulturen und Traditionen beherbergte, eine völlig neue Kultur geschaffen.

## Ritual des Candomblé

Aufgenommen wurde die Gruppe dort von Freunden und Verwandten von Dona Nicinha, einer wahren Größe des *Samba de Roda* in Santo Amaro. In einem Samba-Workshop lernte die Gruppe hier die Grundzüge des lokalen Samba kennen, erhielt Einblicke in Rhythmik und Tanz und lernte, selbst ein paar Stücke zu singen. Darüber hinaus erfuhren die Studierenden durch die Teilnahme an einem Ritual des *Candomblé* den direkten musikalischen Zusammenhang und die gegenseitige Beeinflussung zwischen *Candomblé* und Samba. Beide Erfahrungen der teilnehmenden Beobachtungen wurden da-

bei zur späteren wissenschaftlichen Aufarbeitung mithilfe von Tonaufnahmegerät, Film- und 360°-Kamera aufgezeichnet.

Der zweite Teil der Exkursion führte in die Städte Cachoeira und São Felix, die über den Fluss Paraguassu mit einer alten Eisenbahnbrücke verbunden sind. Aus Deutschland hatte die Gruppe Tonaufnahmen von *Candomblé*-Gesängen aus den 1930er Jahren mitgebracht, die wahrscheinlich im Recôncavo aufgenommen wurden, aber ohne Orts- und Jahresangaben auf Wachswalzen im Phonogrammarchiv in Berlin aufbewahrt wurden. Nun sollte der Ursprung dieser Aufnahmen gefunden werden. Dazu konnten sowohl in Santo Amaro als auch in Cachoeira Experteninterviews geführt werden und eine geographische und zeitliche Einordnung der Stücke erfolgen.

## Neue Kooperation

Außerdem besuchte die Gruppe das *Laboratório de Etnomusicologia, Antropologia e Audiovisual*, an dem die Musikethnologin Francisca Marques ihre Arbeit mit Studierenden aus Cachoeira und Umgebung vorstellte, mit denen sie die Erforschung und Pflege des lokalen musikalischen und kulturellen Erbes erarbeitet. Dieses brasilianische Institut unterhält seit Neuestem eine Kooperation mit dem UNESCO Lehrstuhl für *Transcultural Music Studies*. Darüber hinaus ergab sich für die Gruppe der Besuch der Generalprobe einer Samba-Gruppe des Ortes für ihren Auftritt im Karneval.

Die letzten Tage der Reise wurden in Gamboa auf der Ilha de Tinharé, einer Insel in der Bucht des Recôncavo, verbracht. In einem abschließenden Seminar wurden die gesammelten Materialien gesichert, Klängaufnahmen angehört, Fotos und Videos gesichtet und aus den Tagebüchern vorgelesen. Besondere Erfahrungen für die Studierenden waren die Arbeit im Feld, das Sich-Einlassen auf eine andere Kultur sowie das Gespräch und der Umgang mit den Menschen des Recôncavo, die immer im Zentrum der Erforschung der baianischen Musikkultur standen.

Im Anschluss an die Reise geht es nun um die wissenschaftliche Erschließung, Archivierung und Präsentation des Materials, damit eine weiterführende Auseinandersetzung und Forschung zu dieser reichhaltigen Musikkultur stattfinden kann. Zu diesem Zwecke präsentierte die Gruppe ihre Reiseerlebnisse bereits in einem öffentlichen Vortrag, weitere Ergebnisse werden im Rahmen mindestens einer Masterarbeit folgen. Darüber hinaus werden alle Materialien zu weiteren Erforschung künftig über eine Datenbank des UNESCO Lehrstuhl für *Transcultural Music Studies* verfügbar sein.

Katharina Peters und Sarah Mohren

